

Robert Vannoy , Grundlagen der biblischen Prophetie, Vorlesung 13a,

IX. Hermeneutische Prinzipien zur Auslegung prophetischer Schriften

A. 1. Hermeneutische Prinzipien zur Auslegung prophetischer Schriften

Letzte Woche begannen wir unsere Diskussion über die römische Zahl IX, „Hermeneutische Prinzipien zur Auslegung prophetischer Schriften“. Wir hatten A. 1. besprochen, nämlich: „Der Zweck prophetischer Voraussagen“. Ich denke, das ist nicht nur für die Zeit, in der die Propheten die Botschaft verkündeten, wichtig, sondern auch für uns. Prophetie dient nicht einfach dazu, die weitverbreitete Neugier auf die Zukunft zu befriedigen. Sie ist vielmehr ein Ausdruck von Gottes zielgerichtetem Wirken in der Geschichte, das letztlich auf die Vollendung bei der Wiederkunft Christi hinweist und darauf, wie diese unser heutiges Leben beeinflussen wird; das ist der Kern.

2. Prophetische Voraussagen und Geschichtsschreibung

Nummer 2 lautet: „Prophezeiung und Geschichtsschreibung“. Meiner Ansicht nach gibt es zwei weit verbreitete, aber falsche Vorstellungen über das Verhältnis zwischen prophetischer Vorausschau und Geschichtsschreibung, wobei ich hier prophetische Vorausschau und Geschichtsschreibung als literarische Gattungen meine. Diese falschen Ansichten entstehen, weil die formale Unterscheidung zwischen prophetischem und historischem Diskurs oft nicht erkannt wird. Manche betrachten prophetische Vorausschau als eine fesselnde Form der Geschichtsschreibung. Dies ist die gängige Auffassung der kritischen Schule, die die Existenz echter prophetischer Vorausschau nicht wirklich anerkennt, sondern sie als eine fesselnde Form der Geschichtsschreibung sieht, die im Nachhinein zu den beschriebenen Ereignissen entstand. Mit anderen Worten: Es handelt sich um Geschichte, die nach dem Ereignis geschrieben wurde

. Prophetie ist nicht Geschichte: Ein rätselhafterer Charakter. Auf Seite 21 der Zitate in Mickelsens Werk „*Interpreting the Bible*“ (zu Deutsch: „*Die Auslegung der Bibel*“)“

heißt es dazu: „Prophezeiung ist keine nachträglich geschriebene Geschichte. Der gewöhnlichen historischen Darstellung in der Bibel fehlt der rätselhafte Charakter der Prophetie. Sie zeichnet sich durch die Behandlung der Details und deren Unterordnung unter die grundlegenden Ereignisse in einer Art chronologischer Abfolge aus. Dies steht im Gegensatz zu den prophetischen Erzählungen, die sich mit zukünftigen Realitäten befassen. Diese Realitäten werden als wichtige Einzelheiten dargelegt, aber untergeordnete Details werden nicht in entwickelten Zeitabfolgen oder konsistenten Gedankengängen präsentiert. Jeder, der Geschichte in Form hebräischer Prophetie schreiben wollte, müsste die Hälfte seines Wissens vergessen, um den Anschein eines Propheten zu erwecken. Doch die Künstlichkeit einer solchen Taktik würde mit Sicherheit durchscheinen.“

Ich glaube, Mickelsen will darauf hinaus, dass man beim Vergleich biblischer Geschichtsdarstellungen und prophetischer Texte einen rätselhaften Charakter in der Prophetie entdeckt. In historischen Darstellungen werden alle Details geordnet und synchron dargestellt. In prophetischen Texten hingegen erhält man nicht alle Details, sondern nur einige. Man erhält nicht genügend Informationen, um das Gesamtbild zu erfassen, und genau darin liegt der Unterschied zwischen prophetischen und historischen Darstellungen. Mickelsens Argument ist, dass sich der Charakter prophetischer Darstellungen vom Charakter historischer Darstellungen unterscheidet. Sie besitzen einen gewissen rätselhaften Charakter. Es fehlen wichtige Details. Es handelt sich also nicht um nachträglich geschriebene Geschichte, denn wie er behauptet, müsste man die Hälfte seines Wissens vergessen, um Geschichte in Form von prophetischen Voraussagen zu verfassen.

b. Prophetische Voraussagen sind im Voraus geschriebene Geschichte.

Eine weit verbreitete Fehlvorstellung ist also, dass prophetische Voraussagen Geschichte im Voraus schreiben. Damit meine ich nicht, dass ich die Legitimität prophetischer Voraussagen als Aussagen über zukünftige Ereignisse an sich infrage stelle, sondern dass wir uns mit der Art der Darstellung befassen. Prophetische Aussagen

vermitteln in der Regel kein so vollständiges Bild eines Ereignisses wie historische Darstellungen. Historische Darstellungen enthalten alle Einzelheiten, prophetische hingegen nicht; stattdessen entsteht ein rätselhafter Charakter. Dieser rätselhafte Charakter schließt jedoch nicht aus, dass die Erfüllung erkennbar ist. Wenn etwas eintritt, ist genügend Information vorhanden, um die vorhergesagte Erfüllung zu erkennen. Man hat genügend Informationen, um die Erfüllung zu erkennen, wenn sie geschieht. Allerdings – und hier ist Vorsicht geboten – kann die Erfüllung auf unerwartete Weise erfolgen. Mit anderen Worten : Wenn die Erfüllung eintritt, kann es überraschende Wendungen und Merkmale geben.

Beispiel Jesaja 9 und Matthäus 4. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel geben: Schauen Sie sich Jesaja 9 und Matthäus 4 an. In den ersten Versen von Jesaja Kapitel 9 lesen wir: „Doch es wird keine Finsternis mehr geben für die Bedrängten. In der Vergangenheit hat er das Land Sebulon und das Land Naftali gedemütigt, aber in Zukunft wird er Galiläa, das Land der Heiden, am Weg zum Meer entlang des Jordans ehren. Das Volk, das in der Finsternis wandelt, hat ein großes Licht gesehen. Über denen, die im Land des Todesschattens wohnen, ist ein Licht aufgegangen.“ Dies ist eine prophetische Aussage. Schlagen Sie nun Matthäus 4,12–16 auf, wo wir lesen: „Als Jesus hörte, dass Johannes ins Gefängnis geworfen worden war, kehrte er nach Galiläa zurück. Er verließ Nazareth und ging nach Kapernaum, das am See lag, im Gebiet von Sebulon und Naftali, und wohnte dort, um zu erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war.“ Dann folgt ein Zitat aus Jesaja 9,1 und 4: „Im Land Sebulon, im Land Naftali, am Meer, am Jordan, in Galiläa, dem Land der Heiden, da hat das Volk, das in Finsternis wohnt, ein großes Licht gesehen; denen, die im Land des Todesschattens wohnen, ist ein Licht aufgegangen.“ Von da an begann Jesus zu predigen: „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe.“

Wenn wir nun zu Jesaja 9 zurückkehren, finden wir es im Kontext des Abschnitts, der oft als „Buch des Immanuel“ bezeichnet wird. Er beginnt in Kapitel 7 und endet in Kapitel 12. Der historische Kontext für die Botschaft, die Jesaja in den Kapiteln 7 bis 12

verkündet, ist folgender: Der damalige König von Juda, Ahas, war von einem Angriff einer Koalition von Königen des Nordreichs und Rezins von Damaskus bedroht. Angesichts dieser Bedrohung tritt Jesaja in Kapitel 7 zu Ahas und sagt: „Fürchte dich nicht vor diesen Leuten. Es wird nicht geschehen. Vertraue auf den Herrn.“ Ahas hat jedoch kein Interesse daran, auf den Herrn zu vertrauen. Stattdessen schließt er ein Bündnis mit den Assyriern. Das Nordreich lag nördlich von Juda, Damaskus etwas weiter nördlich, und noch weiter nördlich und westlich davon lag Assyrien. Also geht er hinter sie und schließt ein Bündnis mit Assyrien, das Schutz vor der Bedrohung durch Pekach von Samaria und Rezin von Damaskus bietet.

Natürlich führte dieses Bündnis mit Assyrien schließlich dazu, dass Assyrien einmarschierte, Damaskus und Samaria einnahm und Juda bedrohte. Dies zog viele Probleme für Israel und Juda nach sich. In Jesaja 9 wird ein düsteres Bild für die Region nördlich des Sees Genezareth gezeichnet. Genau diese Region wurde vom assyrischen König Tiglat- Pileser verwüstet . In 2. Könige 15,29 findet sich eine Beschreibung von Tiglat- Pilesers Vormarsch : „Zur Zeit Pekachs, des Königs von Israel“, der Ahas bedrohte, „kam Tiglat- Pileser, der König von Assyrien, und nahm Ijon , Abel-Bet-Maacha , Janoach , Kedesch und Hazor ein. Er nahm Gilead und Galiläa ein, einschließlich des ganzen Landes Naftali.“ Es ist genau das Gebiet, das Jesaja in 9,1 beschreibt. „Und deportierte das Volk nach Assyrien.“

So entsteht ein düsteres Bild des Gebiets nördlich des Sees Genezareth, doch Jesaja sagt in Kapitel 9 voraus, dass dort in der Zukunft die Finsternis durch ein großes Licht vertrieben werden wird. Man könnte sich nun fragen: Was ist dieses große Licht?

Vers 2: „Das Volk, das in der Finsternis in jenem Gebiet von Sebulon und Naftali wandelt, hat ein großes Licht gesehen; denen, die im Land des Todesschattens wohnen, ist ein Licht aufgegangen.“ Man könnte sagen, dass in dieser ganzen Passage ein Interpretationsproblem im Zusammenhang mit dem Gebrauch der hebräischen Verbformen auftritt. Es handelt sich ausschließlich um Perfektformen. Wenn man beispielsweise weiter unten liest, wo dies in Vers 6 weiter ausgeführt wird, wo es heißt: „Uns ist ein Kind geboren“, ein sehr bekannter Vers: „Uns ist ein Sohn gegeben“, dann

sind dies Perfektformen. „Uns *ist ein Kind geboren* , *uns ist ein Sohn gegeben*.“ Aber es ist prophetisches Perfekt. Es sollte eigentlich als Futur übersetzt werden, und die gesamte Passage sollte im Futur übersetzt werden. Das große Licht, das die Finsternis in jener Region vertreiben sollte, wurde also nach dem Bündnis von Ahas mit den Assyrem vom assyrischen König erobert, doch Jesu Wirken in Galiläa konzentrierte sich genau auf diese Region.

Sehen Sie, Jesajas Prophezeiung enthält nicht alle Einzelheiten. Sie füllt nicht alle Lücken. Wenn Christus kommt, kann man sagen: Ja, es passt, es ist eine wunderbare Vision der fernen Zukunft und ein Bild des ersten Kommens Christi. Aber man erkennt diesen „rätselhaften Charakter“, wie man sagen könnte, der für prophetische Aussagen charakteristisch ist. Prophezeiungen und voraussagende Aussagen haben vor ihrer Erfüllung meist einen rätselhaften Charakter. Das unterscheidet prophetische Aussagen von historischen. Voraussagende Prophetie ist also keine im Voraus geschriebene Geschichte.

Aber dort handelt es sich nicht um einen historischen Diskurs in prophetischer Form. Es ist keine vorausschauende Prophetie. Meine Ausführungen beziehen sich auf vorausschauende Prophetie. Es gibt Abschnitte im Buch Jesaja, wie etwa in den Kapiteln 36–39, in denen ein historischer Diskurs stattfindet, der dem Diskurs im Buch der Könige ähnelt. Auch in Abschnitten des Buches Jeremia findet sich ein Diskurs, der dem im Buch der Könige ähnelt.

3. Der progressive Charakter vorausschauender Prophetie

Gut, kommen wir zu Punkt 3: „Der fortschreitende Charakter prophetischer Voraussagen“. Ich denke, genau wie bei Offenbarungen im Allgemeinen, so findet auch bei prophetischen Voraussagen eine allmähliche Entfaltung und Entwicklung statt. Bei bestimmten prophetischen Themen erhalten wir mit fortschreitender Offenbarung immer mehr Informationen und Details. Dieser fortschreitende Charakter prophetischer Voraussagen liefert uns mehr Informationen. Doch die Mehrdeutigkeit und der rätselhafte Charakter der Prophetie werden durch die größere Menge an Material nicht gänzlich

beseitigt.

Ein Beispiel dafür ist der Antichrist. Das Bild des Antichristen entwickelt sich langsam. Je mehr Informationen man über ihn erhält, desto vollständiger wird das Bild, jedoch nicht so vollständig, dass man ein vollständiges Bild erhält. Daher rühren wohl all die Fehlinterpretationen in der Geschichte der Bibelauslegung. In Daniel 7 ist von einem kleinen Horn die Rede. Im Kontext der Abfolge der Königreiche werden diese als vier Tiere dargestellt, und dieses kleine Horn führt Krieg gegen die Heiligen. Es scheint einen Anführer zu repräsentieren, der Gott und seinem Volk feindlich gesinnt ist. Doch man erhält keine wirklich klare und detaillierte Beschreibung dieser Person. In Daniel 9 findet man etwas mehr Informationen, wo auf den Gräuel der Verwüstung Bezug genommen wird, und in Kapitel 12 noch etwas mehr. Doch im Neuen Testament, in 2. Thessalonicher 2,4, wird ein Mensch der Sünde erwähnt, der sich als Gott ausgibt und im Tempel sitzt. In Offenbarung 13 wird ein Tier erwähnt, das dem kleinen Horn in Daniel 7 ähnelt. Dadurch werden biblische Verbindungen hergestellt. Man erhält immer mehr Informationen, aber nicht genug, um das Rätselhafte vollständig aufzulösen. Der fortschreitende Charakter der prophetischen Vorhersagen ist ein wichtiges Merkmal. Er beseitigt jedoch nicht gänzlich deren rätselhaften Charakter.

4. Prophetische Vorhersagen haben ihre eigene, besondere Zeitperspektive .

Punkt 4: „Prophetische Voraussagen haben ihre eigene, besondere Zeitperspektive.“ In prophetischen Voraussagen wird meist wenig Wert auf präzise chronologische Angaben gelegt. Es gibt zwar einige Ausnahmen, aber im Allgemeinen ist dies nicht der Fall. Hinzu kommt, dass oft mehrere Ereignisse so dargestellt werden, als würden sie in einem relativ kurzen Zeitraum zusammengefasst. Manche sprechen in diesem Zusammenhang von der prophetischen Zeitperspektive. Siehe dazu die Zitate auf Seite 21 unter Louis Berkhof. *Prinzipien der Bibelauslegung* . Er sagt: „Das Element Zeit spielt bei den Propheten eine eher untergeordnete Rolle. Zwar fehlen Zeitangaben nicht gänzlich, doch sind sie äußerst selten. Die Propheten verdichteten große Ereignisse in einem kurzen Zeitraum, brachten bedeutsame Ereignisse zeitlich nahe zusammen und

erfassten sie auf einen Blick. Dies nennt man die prophetische Perspektive oder, wie Delitzsch es nennt, die Verkürzung des prophetischen Horizonts.“ Sie haben diesen beschreibenden Ausdruck vielleicht schon einmal gehört. „Sie betrachteten die Zukunft wie ein Reisender eine Bergkette in der Ferne. Er bildet sich ein, dass sich ein Berggipfel direkt hinter dem anderen erhebt, obwohl sie in Wirklichkeit kilometerweit voneinander entfernt sind.“ Darauf wird in der „prophetischen Perspektive des Tages des Herrn und des zweifachen Kommens zu Christus“ Bezug genommen. Ich denke, dieses Bild ist hilfreich. Sicher kennen Sie das: Man reist und sieht eine Bergkette, und es sieht so aus, als lägen die Gipfel nah beieinander. Hat man den ersten Gipfel erreicht, ist der nächste ein weiter Weg.

a. Beispiel: Jesaja 61,1-2 und Lukas 4. Schauen Sie sich Jesaja 61,1-2 und das entsprechende Zitat im Neuen Testament in Lukas 4 an. In Jesaja 61,1-2 sagt Jesaja: „Der Geist des HERRN ruht auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat, den Armen die gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, die Zerbrochenen zu heilen, den Gefangenen Freiheit zu verkünden und den Gefesselten Befreiung aus der Finsternis, das Gnadengnadenjahr des HERRN und den Tag der Rache unseres Gottes auszurufen.“ Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf den zweiten Vers lenken. In Lukas 4 liest Jesus daraus in der Synagoge vor. Lukas 4,16: „Er ging nach Nazareth, wo er aufgewachsen war. Und am Sabbat ging er, wie es seine Gewohnheit war, in die Synagoge. Und er stand auf, um vorzulesen. Man reichte ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja. Er rollte sie auf und fand eine Stelle, wo geschrieben stand“ (Jesaja 61,1–2): „Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt, den Armen die gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und den Blinden das Augenlicht wiederzugeben und die Unterdrückten zu befreien, um das Gnadengnadenjahr des Herrn auszurufen.“ Und er bricht ab. Man bemerkt, dass er mitten in Vers 2 innehält. Dann heißt es: „Er rollte die Schriftrolle zusammen, gab sie dem Diener zurück und setzte sich. Alle Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er begann zu ihnen zu sprechen: „Heute hat sich dieses Schriftwort vor euren Ohren erfüllt.“ Man bemerkt aber, dass er Jesaja 61,2b nicht las: „und der Tag der Rache unseres Gottes“. Der Tag der Rache

unseres Gottes erfüllte sich nicht zu seiner Zeit. Er sollte sich bei seiner Wiederkunft erfüllen. Mit anderen Worten: Jesaja 61,1 und 2a erfüllten sich bei seiner ersten Wiederkunft. Jesaja 61,2b hingegen sollte sich erst bei seiner Wiederkunft erfüllen. Liest man Jesaja 61,1 und 2, so scheint es, als würden diese beiden Ereignisse zeitlich nahe beieinander liegen. Zwischen Jesaja 61,2a und 2b besteht eine zeitliche Lücke. Diese Verkürzung des prophetischen Horizonts muss man beim Umgang mit Propheten unbedingt berücksichtigen. Selbst zwischen einzelnen Phrasen, die einen Satz bilden, können zeitliche Lücken bestehen. Das lässt sich kaum im Voraus wissen, es sei denn, man verfügt über eindeutige Informationen. Wie hier: Man kann Bibelstellen miteinander vergleichen, und ich denke, das verdeutlicht es.

Keil sagt – und das fehlt in Ihren Zitaten –: „Die Propheten im Geist sehen die Zukunft, als wäre sie gegenwärtig; ihrem Geist erscheinen die Bilder und Gestalten der Zukunft als gegenwärtig, als bereits Realität. Dies erklärt nicht nur den vorherrschenden Gebrauch des sogenannten prophetischen Perfekts im prophetischen Diskurs.“ Sie können von Dingen im Perfekt sprechen, als wären sie eine abgeschlossene Handlung, obwohl sie zukünftig sind, weil sie die gegenwärtige Realität der zukünftigen Erfüllung sehen. „Aber auch die Tatsache, dass die chronologische Reihenfolge der vorhergesagten Ereignisse in den Hintergrund tritt, die Prophetie den sogenannten Perspektivcharakter annimmt.“ Das ist also ein weiteres Merkmal, das man bei prophetischen Vorhersagen beachten muss: Die Zeitperspektive unterscheidet sich von der in historischen Aufzeichnungen.

5. Die Botschaft prophetischer Vorhersagen kann in kulturell veralteter Terminologie formuliert sein.

Kommen wir nun zu Punkt 5: „Die Botschaft prophetischer Voraussagen kann in kulturell veralteter Terminologie formuliert sein.“ Dies ist ein interessanter Punkt, da er eine Reihe von Interpretationsfragen aufwirft, wenn man sich mit tatsächlichen Prophezeiungen auseinandersetzt. Ich denke, beim Lesen prophetischer Voraussagen wird einem bewusst, dass die Propheten mit ihren Zeitgenossen sprachen, in der Sprache,

den Denkmustern und im kulturellen Kontext ihrer Zeit. Wie zu erwarten, verwendeten sie eine für ihre Zeit angemessene Sprache und Terminologie. Wenn sie über Transportmittel sprechen, erwähnen sie Pferde, Streitwagen, Kamele und kleine Schiffe – also die für die damalige Zeit typischen Transportmittel. Wenn sie über Waffen und Rüstungen sprechen, erwähnen sie Schwerter, Schilde, Pfeil und Bogen sowie Schleudern. Wenn sie über die Art und Weise der Anbetung sprechen, verwenden sie eine Sprache, die den Tempeldienst oder die Opfergaben widerspiegelt. Wenn sie über Weltereignisse sprechen, die andere Nationen und Völker betreffen, verwenden sie die Bezeichnungen der Nationen, die Israel zur Zeit ihrer Existenz umgaben: Moab, Edom, Ägypten, Babylon, Assyrien usw.

a. Kulturell veraltete Terminologie – Wörtliche Auslegung. Wenn man nun auf eine prophetische Prophezeiung stößt, die kulturell veraltete Terminologie verwendet, stellt sich die Frage, wie diese zu verstehen ist. Wie geht man damit um? Ich denke, es gibt drei grundlegende Ansätze, mit denen Ausleger dieses Merkmal prophetischer Prophezeiungen behandelt haben. Ich möchte sie zunächst erwähnen und dann genauer betrachten. Der erste Ansatz besteht darin, auf einer wörtlichen Erfüllung zu bestehen, selbst bei kulturell veralteter Terminologie, bis ins kleinste Detail. Wenn ein Prophet in einer prophetischen Passage von Pferden und Streitwagen spricht, dann werden zum Zeitpunkt der Erfüllung Pferde und Streitwagen im Spiel sein. Wenn er von Pfeil und Bogen spricht, werden genau diese Waffen zum Zeitpunkt der Erfüllung verwendet werden. Wenn er von Moab und Edom spricht, werden Moab und Edom zum Zeitpunkt der Erfüllung beteiligt sein.

Nun möchte ich hier kurz etwas anmerken. Meiner Ansicht nach berücksichtigt diese Sichtweise das kulturelle Umfeld des Propheten und seines Publikums nicht ausreichend. Hätte er zu seinen Zeitgenossen gesprochen und die Sprache des 20. Jahrhunderts verwendet, wäre der größte Teil seiner Aussage unverständlich gewesen. Die uns bekannten Kriegswaffen waren zur Zeit Jesajas – oder wessen auch immer man sich ansieht – sicherlich unbekannt. Seine Botschaft wäre für sein Publikum

bedeutungslos geworden. Daher scheint mir, dass der Prophet in einer für sein Publikum verständlichen Weise sprach. Die Frage ist nun: Wie gehen wir mit dieser Art von kulturell veralteter Terminologie um, wenn wir die Zeit der Erfüllung betrachten?

b. Symbolische Bedeutung – Spiritualisierung der Prophezeiung . Ein zweiter Ansatz, den einige Ausleger verfolgen, anstatt auf einer wörtlichen Erfüllung zu beharren, besteht darin, der gesamten Prophezeiung eine symbolische Bedeutung zuzuschreiben. Ich verwende den folgenden Begriff ungern, aber ich denke, er beschreibt diese Methode treffender als jeder andere: „Spiritualisierung“. Anders ausgedrückt: Man spiritualisiert die Prophezeiung. Die Worte werden dann nicht mehr physisch oder materiell verstanden, sondern symbolisieren spirituelle Realitäten und Kräfte. Das ist etwas vage. Ich denke, wir müssen uns eine Textstelle ansehen und ihre Funktionsweise analysieren, um genau zu verstehen, was das bedeutet. Behalten Sie dabei aber diese zweite Kategorie im Hinterkopf: Spiritualisierung – sie symbolisiert spirituelle Realitäten und beschreibt sie mit veralteten Begriffen.

c. Suche nach Entsprechungen oder Entsprechungen

Die dritte Kategorie umfasst Ausleger, die mit kulturell veralteter Terminologie umgehen , indem sie nach Entsprechungen oder Entsprechungen suchen . Anders ausgedrückt: Ausleger dieses Ansatzes akzeptieren zwar, dass die Rede des Propheten bildhafte Elemente enthält, interpretieren sie aber nicht spiritualisierend. Sie sehen die Sprache weiterhin als Bezugnahme auf greifbare, materielle Realitäten. Wenn von Pfeil und Bogen als Waffen die Rede ist, suchen wir nach einer Entsprechung oder einem Gegenstück zur Zeit der Erfüllung der Prophezeiung. Wir suchen nach Panzern und Raketen oder etwas Vergleichbarem. Man sucht nach Entsprechungen für die Waffen der Zeit, in der die Propheten sprachen. Die Feinde des Volkes Gottes zur Zeit des Propheten werden durch spätere Feinde ersetzt, die das entsprechende Gebiet besetzen. Wir betrachten also Moab und Edom. Moab und Edom existieren nicht mehr. Wer lebt zur Zeit der Erfüllung der Prophezeiung in diesen Gebieten? Assyrien existiert nicht mehr.

Wer lebt dort? Welches Volk entspricht dem Volk der Zeit, in der der Prophet sprach? Ich denke also, dass es im Grunde drei Herangehensweisen an kulturell veraltete Terminologie gibt: die wörtliche Erfüllung, die Spiritualisierung und das Sprechen über spirituelle Realitäten sowie die Suche nach Analogien, Entsprechungen oder Äquivalenten.

Diese Grenzen sind schwer zu ziehen. Und es stellt sich immer die Frage, wie man sie konkret auf eine bestimmte Passage anwendet. Verallgemeinerungen sind schwierig. Man muss sich spezifische Passagen ansehen und sich mit der Sprache und dem Inhalt der einzelnen Passagen auseinandersetzen. Theoretisch scheinen es also klare Kategorien zu sein. Wahrscheinlich sind sie aber nicht so klar definiert, sondern es kommt auf die konkrete Anwendung an.

d. Beispiel: Jesaja 11 und der spirituelle Ansatz. Betrachten wir Jesaja 11, den letzten Teil des Kapitels. Den ersten Teil kennen Sie wahrscheinlich bereits, da er die Stelle mit Vers 6 enthält: „Der Wolf wird beim Lamm wohnen, der Leopard wird beim Zicklein lagern, Kalb und Löwe und Jungbulle beieinander; und ein kleiner Knabe wird sie führen. Die Kuh wird beim Bären weiden, ihre Jungen werden beieinander lagern, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.“ Vers 9: „Man wird weder Schaden anrichten noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berg, denn die Erde wird voll sein von der Erkenntnis des Herrn, wie das Wasser das Meer bedeckt.“ Dies spricht von jener zukünftigen Zeit, in der keine äußere Gefahr mehr herrscht. Alle leben in Frieden und Harmonie. Doch in der zweiten Hälfte dieses Kapitels lesen wir in Vers 10: „An jenem Tag wird die Wurzel Isais zum Banner des Volkes stehen. Das Volk wird sich um ihn scharen, und seine Ruhestätte wird herrlich sein.“ Dann 11 bis zum Ende: „An jenem Tag wird der Herr zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, um den Rest seines Volkes aus Assyrien, aus Unterägypten, aus Oberägypten, aus Kusch, aus Elam, aus Babylonien, aus Hamath und von den Inseln des Meeres zurückzuholen. Er wird ein Banner für die Völker aufrichten und die Verbannten Israels sammeln; er wird das zerstreute Volk Judas aus den vier Enden der Erde zusammenführen. Der Neid Ephraims wird verschwinden,

und Judas Feinde werden ausgerottet werden; Ephraim wird nicht neidisch auf Juda sein, noch wird Juda feindselig gegen Ephraim sein. Sie werden über die Hänge Philistäas im Westen herfallen; gemeinsam werden sie die Völker im Osten plündern. Sie werden Edom und Moab in ihre Hände legen, und die Ammoniter werden ihnen untertan sein. Der Herr wird den Golf des ägyptischen Meeres austrocknen; mit einem glühenden Wind wird er seine Hand über den Euphrat fegen. Er wird ihn in sieben Ströme teilen, sodass die Menschen hinüberziehen können in Sandalen. Es wird eine Straße für den Rest seines Volkes geben, der aus Assyrien übrig geblieben ist, so wie es eine Straße für Israel gab, als sie aus Ägypten heraufzogen.“

Schauen Sie sich Ihre Zitate auf Seite 23 an. Ich möchte E. J. Youngs Kommentar zu Jesaja als Beispiel für die zweite Kategorie heranziehen. Anders gesagt: Sie verwenden veraltete Begriffe; wie gehen Sie damit um? Young schlägt vor, sie zu spiritualisieren, und Sie sagen, die Sprache sei symbolisch für spirituelle Realitäten. Ich denke, Young liefert ein gutes Beispiel für diese zweite Kategorie. In Vers 12 heißt es: „Er wird ein Banner für die Völker aufrichten und die Verbannten Israels sammeln; er wird das zerstreute Volk Juda aus den vier Enden der Erde zusammenführen.“ Sein Kommentar zu Vers 12 lautet: „Der Messias wird ein Anziehungspunkt für die Heiden sein, und durch die Arbeit christlicher Predigt und christlicher Missionare wird er sie zu sich ziehen.“ Wie wichtig ist es daher gerade in der heutigen Zeit, dass die Kirche Missionare in alle Welt aussendet, die von der Wahrheit entflammt sind, dass es ohne den wahren Messias, Jesus, keine Erlösung gibt.“ Jesaja 11,13: „Der Neid Ephraims wird vergehen, und Judas Feinde werden ausgerottet werden; Ephraim wird nicht mehr neidisch auf Juda sein, und Juda wird nicht mehr feindselig gegen Ephraim sein.“ Was bedeutet das? Young sagt: „In Christus werden alle nationalen, regionalen und sektiererischen Unterschiede aufgehoben, und durch das Bild in diesem Vers lernen wir, dass es in Christus wahre Einheit und einen Platz für alle Menschen gibt, ungeachtet ihrer Herkunft und Hautfarbe. Nur in Christus können sie eins sein.“ Dann Vers 14: „Sie werden über die Hänge Philistäas im Westen herfallen; gemeinsam werden sie die Völker im Osten plündern. Sie werden Edom und Moab unterwerfen, und die Ammoniter werden

ihnen unterworfen sein.“ Young sagt: „Hier zeigt sich die wahre Einheit des Glaubens im Widerstand gegen die Feindseligkeit der Welt. Diese wahre Einheit verbirgt sich nicht in kriecherischer Selbstverteidigung und erwartet keinen Angriff. Sie geht in die Offensive; die Feinde des Messias müssen vernichtet werden, und in der Kraft der Einheit, die der Messias schenkt, stürzt sich das Volk auf die Philister, die Repräsentanten der Feinde Gottes und seiner Kirche.“ Beachten wir nun den nächsten Kommentar: „Was Jesaja hier beschreibt, kann natürlich nicht wörtlich verstanden werden. Vielmehr ist es ein wunderbares Bild der Einheit, die die Heiligen Gottes besitzen, nicht durch ihre eigenen Werke, sondern durch das Blut Christi erlangt, und der kraftvollen, aktiven Teilnahme am Werk der Eroberung der feindlichen Welt, einer Eroberung, die durch die Aussendung von Missionaren und die beständige, aktive, kraftvolle und treue Verkündigung des gesamten Ratschlusses Gottes an alle Geschöpfe bewirkt wird.“ Dies ist also die Verbreitung des Evangeliums, die weltweite Evangelisierung.

Young fährt fort: „Die glorreiche Hoffnung, die hier für Gottes Volk besteht, liegt nicht in der Vernichtung nomadischer Araber in der Wüste. Sie besteht vielmehr in der gesegneten Aufgabe, die rettende Kraft Gottes auch denen zu verkünden, die wie der Apostel Paulus einst Verfolger der Kirche waren... Es geht um eine völlige Umkehrung der Verhältnisse, nicht in Palästina, sondern auf der ganzen Welt – eine Umkehrung, die darin besteht, dass Gottes Volk sich ausstreckt, um alle Menschen zu Christus zu führen und sie gefangen zu nehmen.“ Das ist also der spirituelle Ansatz. Spricht Jesaja davon? Das ist eine schwierige Frage.

Transkribiert von Diane Tarr, Grace Wood, Barry Soucy und Rachel Thomas, Ted Hildebrandt,
Abigail Aldrich (Herausgeberin)
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Katie Ells
Neu erzählt von Ted Hildebrandt